

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 2 (1939-1940)
Heft: 5-7

Artikel: E Soldatebrief
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-177416>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

E Soldatebrief.

Im Fäld, 24. 11. 1939.

Wärte Herr Dokter!

Es nimmt Ech allwág au wunder, was denn mit däm M. los syg und wo ner ächt stecki. Me ghör eso nüt meh von im, er gäb ekei Lut, churz: es sygi nümm wie ammet.

Frylig isch's nümm wie ammet! Syt em 29. Augschte steck i in der Uniform und stoh a der Gränze. Wie ne Huufe anderi au. Wie jediwäde, wo me neume dörtdure no cha bruuchre. I bi Soldat, Soldat duredur, tue my Pflicht, wie's si ghört . . und gspüre, aß das iez d'Hauptsach isch. Was sell i meh tue? A die hinder der Gränze dänke . . und mi derby eso stelle, aß si chönne rüeig sy. Dasch alls. Nit? Wär weiz, wie's no unsechunnt! Aber so oder so, mir stönnde wach, stönnde für eusers Land und eusers Volch wach . . und hoffe, die schweri Zyt wärd au einisch duregoh. Derno chönne mer wider hei, em Bruef und syner Arbet noh. Das gäb Gott!

E früntlige Grueß vo der Gränze!

L. M.

Rufe.

Ich cha nüd schwyge, wänn e Ryché
Vum Pfände läbt und Gante,
Wänn d'Biji müend em Hamschter wyche,
Staht alles uf der Kante.

Es gnappet schuu und trolet gly;
Wer bättle mueß, isch nümmie fry.

Ich cha nüd schwyge, wänn e Fründe
Eim ds Schwyzervolch vernüütet.
Und hämmer gwüß au sibe Sünde,
As mängem d'Ohre lüüted,
's gilt doch: Um Redli-Welle lyts!
Und glaubsch a Mäntschi, so glaubsch a d'Schwyz.

Ich cha nüd schwyge, wänn dett d'Sunne
Ds Rot Meer i d'Heimet leitet.
's isch über Fels und Fire grunne,
Und wämä liegt und stuunt und beitet,
So suecht mä Woort und findet nu Tüü —
E Juuchzerrues: 's isch wunderschüü!